

Patmos, Insel der Stille

Auslegung und Erklärung - Offenbarung 6,1-8 und 19,11-16

6 Zu Patmos

Erläuterungen zum Bibeltext (Offenbarung 6,1–8 und 19,11–16)

von Ralf Mühe aus „Das Buch der Offenbarung.
Die Zeitung von Morgen.“

Das Brechen der Siegel setzt die Ereignisse der Endzeit nach Gottes Plan in Gang. Das Zentrum der Macht liegt in der Hand des Lammes.

Die gewaltige Stimme der vier Gestalten entspricht ihrer Machtstellung (4,6–7). Die apokalyptischen Reiter erhalten von ihnen Befehl.

Wer ist der Reiter auf dem weißen Pferd? Er spricht dafür, dass es sich hier um Christus handelt. Er ist dem Reiter in Kapitel 19 – und doch ganz anders. Der Reiter herrscht (beachten Sie die Krone). Sie auf den Bogen in seiner Hand. Der Reiter in Kapitel 19 richtet die Völker mit dem Heer des Himmels. Die Reiter folgen jedoch Christus. Die Waage in der Hand des Reiter 4 zeigt die Menge der Getreide. Die Reiter 5 und 6 stehen für die Verknappung der Weizen. Die Reiter 7 ist staunlich ist, dass die Reiter 8 die Verknappung der Weizen nicht nur die Verknappung der Weizen, sondern auch die Kluft zwischen Arm und Reich.

Der Reiter 5 begünstigt Aufstände. Der Reiter 6, der vierte Reiter „Tod“ muss nur die Reiter 7 und 8, die mit bedrückender Intensität zugleich das Nahen der kommenden Reiter 9 und 10 zeigen. Sie, dass es in Vers 8 heißt: „Und ihnen die Macht wurde gegeben...“ Die vier Reiter scheinen nicht nacheinander, sondern zugleich der Weltbühne.

Übertragung ins Leben

Aus einer Studie der Vereinten Nationen geht hervor, dass Hungersnöte überwiegend die Folge kriegerischer Auseinandersetzungen sind. Hier decken sich die Beobachtungen mit den prophetischen Aussagen der Bibel.

Es ist möglich, dass sich die apokalyptischen Reiter schon auf ihren Streifzug über die Erde aufgemacht haben.

Gedanken zum

von Erich Rer

Thema
Jesus

stellt als Reiter auf far-
ne Erde an den Rand des
Gestalt eines Königs auf wei-
und seine Welt retten.

, 1–6/19, 11–16 / Sacharja 6, 1–8

und des Liedes

Patmos, hügelige Insel in der Ägäis, war im 1. Jahr-
ndert nach Christus römische Strafkolonie. Irenäus
berichtet, dass Johannes am Ende der Regierungs-
zeit Domitians, vielleicht in den Jahren 95–96, im
Zuge einer groß angelegten Christenverfolgung dort-
hin verbannt wurde. Johannes selbst erwähnt diesen
Umstand eigentlich nur beiläufig: „Ich war auf der
Insel, die Patmos heißt, um des Wortes Gottes wil-
len und des Zeugnisses von Jesus“ (Offenb. 1,9). Es
ist möglich, dass er in den dortigen Bergwerken zu
schwerer Arbeit verurteilt war. Ich stelle mir Johan-
nes in der Abenddämmerung am Strand sitzend vor,
mit einem Herzen voller Sehnsucht, innerlich weit
geöffnet für Gottes unsichtbare Wirklichkeit. Und
dann lässt Gott diese Wirklichkeit für ihn sichtbar
werden und Johannes schreibt einfach auf, was er
sieht. So entsteht die Offenbarung des Johannes.

Gedankenanstoß

Luther sagte einmal: „Die Heilige Schrift treibt Chris-
tum.“ Das gilt auch für die Aussagen der Offenba-
rung. Sie führen den Leser immer ins Zentrum, näm-
lich zu Jesus. Er ist der strahlende Held des Weltge-
schehens. Von ihm geht alles aus, bei ihm läuft alles
zusammen. Christen warten nicht auf den Antichris-
tus, sondern auf den wiederkommenden Herrn Jesus
Christus. Ihr Blick bleibt uneingeschränkt auf Jesus
gerichtet, denn er ist die einzige Hoffnung der Welt.
Damit sind sie im Besitz der besten Nachricht für
eine zunehmend ratlose und orientierungslose Gene-
ration.

Zitat

„Die Hoffnung der Bibel ist nicht auf Ereignisse fixiert,
sondern auf eine Person bezogen. Nicht die Zukunft,
sondern der Zukünftige ist das Thema der biblischen
Eschatologie. In der Mitte aller Aussagen, die wir in
der Bibel über die Zukunft finden, steht nicht ein Es,
sondern ein Er: Jesus Christus, der am Ende der Zeit
sichtbar wiederkommende Herr.“ (Theo Sorg)